

Baiern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **2 (1855)**

Heft 50

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-249493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sen als Jene, wollten dieß wol etwa zugeben im Laufe der Gestirne, aber nicht in dem, was Gott zum Besten des vornehmsten Geschöpfes dieser Erde gethan hat? Das ist gewiß die höchste Menschenwürde, daß man auch Gott gegenüber nichts anders und mehr sein oder wichtiger scheinen will, als man wirklich ist, nämlich unvollkommen und fehlervoll, daher man dann auch bescheiden sein wird in der Kritik der Offenbarung Gottes. Die ganze heilige Schrift aber ist gottbegeistert und nütze, auf daß vollkommen werde der gottgeweihte Mensch, zu jedem guten Werke geschickt, — auf daß wir glauben, daß Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes, und daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Namen. Denn das ist das ewige Leben, daß wir erkennen, den allein wahren Gott und den er gesandt hat, Jesum Christum. „Das Wort, sie sollen lassen stahn und keinen Dank dran haben!“

Schul-Chronik.

Bern. Erlach, 29. Nov. Die Korporazion der „Berggemeinde“ hat heute einen jährlichen Beitrag von Fr. 725 an die Schulen votirt auf die Dauer von vier Jahren. Dieser von ihrem Vorstande einmüthig empfohlene und von der Berggemeinde mit einer an Einheit grenzenden Mehrheit gefasste Beschluß gereicht dieser Korporazion in hohem Grade zur Ehre und zeugt von einem gesunden, gemeinnützigen Geiste, der die Bedürfnisse der Zeit versteht.

— Auch für Muri und Gümligen sind auf die Aufforderung der Erziehungsdirektion hin die Besoldungen beider Unterlehrer, wenn auch nicht bedeutend, doch jede um Fr. 30 erhöht worden. — Immerhin verdient die bewiesene Bereitwilligkeit der Gemeinde Muri Anerkennung und kann noch mancher Gemeinde zur Nachahmung empfohlen werden.

Thurgau. Der Erziehungsrath hat letztlich beschlossen, in einer Eingabe an den Großen Rath seine grundsätzliche Anschauung über den Ausführungsmodus der §§. 8—10 des Unterrichtsgesetzes, betreffend die Vereinigung oder zweckmäßigere Abgränzung der Primarschulkreise, darzulegen.

Baiern. München. Die Schulzimmer für die Kinder hiesiger Stadt sind in letzter Zeit Gegenstand besonderer Beachtung des berühmten Professors Liebig geworden. Trotz ihrer Höhe und Ausdehnung, die nichts zu wünschen übrig lassen, ist seltsamerweise für die Reinigung der Atmosphäre und Zuführung guter Luft gar keine Sorge getroffen. Weder Ventile in den Fenstern, noch Luftzüge durch die Defen, da die Heizung im innern der Zimmer prinzipiell ausgeschlossen

ist und man wegen Holzersparniß und um die Zimmer warm zu halten, während den Mittagstunden nicht öffnete. Die Folgen blieben nicht aus, und ernste Klagen, besonders von Seite der Mütter über das bleiche Aussehen ihrer Kleinen, machten sich vernehmbar. Professor Liebig übernahm es nun, in seinen chemischen Vorträgen vor einem gemischten Publikum mit aller Entschiedenheit und der ganzen Autorität seines Namens auf diesen schädlichen Umstand hinzuweisen, daß durch das Einathmen von vielleicht hundert Lungen schon in ganz kurzer Zeit der Sauerstoff absorbiert und durch das Ausathmen gegen Kohlensäure vertauscht sei und nur durch das zufällig noch eindringende Quantum gesunder Luft vor völliger Tödlichkeit geschützt werde. Die Sache machte Aufsehen, kam vor den König, um die umfassendsten Abwehrmaßregeln sind nun getroffen worden.

England. Zur Besserung jugendlicher Verbrecher existiren in England mehrere sogenannte »Reformatory Schools«, aber alle zusammen haben nach einer Angabe der „Times“ nur für 600 Knaben Raum. Dagegen sind vom Jahr 1846 bis 1851 jährlich in England über 12,000 Verbrecher unter 17 Jahren von den Geschwornen schuldig gesprochen worden, und im Jahr 1849 kamen über 4000 bestrafte Kinder zum zweiten, dritten und selbst vierten Mal vor die Assisen. Die „Times“ schlägt vor, die Errichtung einer größeren Anzahl Besserungsschulen dadurch zu ermöglichen, daß man nur die Kinder ganz unbemittelter Personen unentgeltlich aufnimmt, und andern Eltern für die Besserung ihrer verwahrlosten Sproßlinge zahlen läßt. Diese Methode wäre auch eine moralische Pektion, deren sehr viele Familien der untern Klassen nur zu sehr bedürfen.

Preisrätthsel-Lösung.

(Fortsetzung.)

8.

Seh' ich auf das Heer der Kleinen,
Die, verwahrlost, betteln gehn;
Möcht' ich wol mit ihnen weinen,
Für die Armen Hülf' erflehn;

Möchte retten sie vom Bösen,
Möcht' durch Schul' und Arbeit mehr
Ihres Geistes Fesseln lösen —
Über, Himmel! das ist schwer.

Doch der Muth in weisem Ringen,
Wunder wirkend, Gotteskraft,
Durch des Mitleids Engelschwingen,
Hebt empor, was tief erschläfft.

Landesväter ernst nun denken,
Wie zu mindern Armennoth;
Viele werden Hülfe schenken,
Ruft sie bald ein Machtgebot.